

schwiegerecht, bald das von Christo am Kreuz vergossene rosenfarbene Blut finden wollte. Erstaunt über den von ihm wider Willen hervorgerufenen Kampf des Unsinns gegen die Beschränktheit, wollte nun Andrea das gestiftete Unheil wieder gut machen, indem er mittels seiner Schriften: *Mythologia Christiana* und *Turris Babel* (der babylonische Thurm) in die Welt hinaus schrieb: es sei alles ein Scherz, die Bruderschaft sei erfunden und existiere nicht. Umsonst jedoch übergoss er die rosenkreuzerischen Schriftsteller mit der ganzen Länge seines Spottes. Umsonst stiftete er, um die Gemüther auf andere Bahnen zu lenken, eine „christliche Bruderschaft,“ zu dem Zwecke, die Religion von Mißbräuchen zu reinigen und wahre Frömmigkeit zu pflanzen. — Der Unsinne dauerte fort, wurde von Abenteurern und Parteien aller Art gehörig ausgebeutet, und es kam so weit, daß sich in den Rheingegenden und den Niederlanden wirklich eine geheime alchemistische Gesellschaft unter dem Namen der Rosenkreuzer bildete, die sich daneben auch *Fraternitas Koris coeti*, Bruderschaft des gekochten Thanes, d. h. des Steins der Weisen nannte. Viele Menschen wurden von diesen Schwindlern um das Ihrige gebracht. Es bildeten sich Verzweigungen der Gesellschaft in Deutschland und Italien. Auch in England verbreitete der Arzt Robert Fludd, ein eifriger Mystiker und Alchemist, durch zahlreiche Schriften den seltsamen Orden. Es sind über denselben allerlei Sagen entstanden, aber es ist nichts zuverlässiges über ihn bekannt; auch wann und wie er untergegangen, ist unenthüllt geblieben.

Auf welche Weise rosenkreuzerische oder ähnliche Thoreheiten nach der Gründung des Freimaurerbundes in denselben eingebracht sind, ist nicht mit Sicherheit bekannt. Man hat die Schuld davon vielfach den Jesuiten beigemessen, welche den Bund zu ihren Zwecken der Weltbeherrschung hätten mißbrauchen wollen. Diese Meinung ist